

**TOP-Thema: Berliner Preis für Lesbische* Sichtbarkeit 2020**

Nominieren Sie jetzt Ihre Favorit*innen
bis zum 08.03.2020!

Es ist zum zweiten Mal soweit: Die Nominierungsphase für den 2. Berliner Preis für Lesbische* Sichtbarkeit ist eröffnet! Bis zum 8. März 2020 können Lesben* – unabhängig des bei der Geburt zugewiesenen Geschlechts – sowie lesbische* Gruppen oder Initiativen nominiert werden. Die Nominierten haben durch ihr Handeln und ihr Engagement für lesbische* Sichtbarkeit eine Spur in Berlin hinterlassen und lesbisches* Leben in der Regenbogen-

hauptstadt sichtbar gemacht. Eine fünfköpfige Jury wird eine Shortlist mit drei Kandidat*innen aufstellen und eine Gewinner*in küren, die den mit 5.000 Euro dotierten Preis erhält. Der Preis wird auf der Preisverleihung am 24.04.2020 vom Senator für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung, Dr. Dirk Behrendt, überreicht werden.

Hintergrund für den in 2018 erstmals ausgelobten Preis ist, dass Lesben* die Stadt Berlin an vielen Stellen positiv und nachhaltig verändert und Sichtbarkeiten hinterlassen haben, die jedoch nicht ausreichend gewürdigt werden. Diese Unsichtbarkeit von Lesben* ist kein isoliertes Randthema, sondern zieht sich systematisch durch alle Bereiche der Gesellschaft. Lesben* werden oft nur ‚mitgemeint‘ – unter anderem als Frauen und als Teil der LSBTI-Communities. In beiden Gruppen sind Lesben* daher oft nicht mit ihren eigenen Bedürfnissen – in all ihrer Vielfalt und Diversität – anerkannt. Dies führt oft zu Ausschlüssen und Diskriminierungserfahrung in Form von Lesbenfeindlichkeit, die wiederum mit Rückzug, Isolation und Einsamkeit einhergehen können.

Bei der Forderung nach mehr lesbischen* Sichtbarkeit(en) geht es daher um Teilhabe, Anerkennung, Wertschätzung und Solidarität. Es geht auch darum intersektionale, d.h. merkmalsverschränkende Blickwinkel einzunehmen, denn Lesben* sind vieles: Sie sind z.B. alt, jung, cis, trans*, von Rassismus betroffen oder nicht, manche sind queer, andere Femmes, manche Lesben sind muslimisch andere agnostisch, einige gebärden, einige haben Kinder, einzelne sind gegen Katzen allergisch. Was sie in ihrer Diversität verbindet, sind bestimmte Ausschlusserfahrungen aufgrund ihres (zugeschriebenen) Geschlechts in Kombination mit ihrer Sexualität.

Das Land Berlin hat sich zum Ziel gesetzt lesbische* Sichtbarkeit zu fördern. Mit dem Preis werden diejenigen, die sich tagtäglich für diese Sichtbarkeit einsetzen, selbst ins Rampenlicht gerückt. Damit ist der Berliner Preis für Lesbische* Sichtbarkeit nicht nur eine Würdigung, sondern stellt zugleich diese Sichtbarkeit her. Mehr Informationen unter www.berlin.de/l-sichtbarkeit.

Die Jury 2020 für den „Berliner Preis für Lesbische* Sichtbarkeit“:

- İpek İpekçioğlu
- Juliana Kohlberg
- Mari Günther
- Sigrid Grajek
- Ulrike Haase

LADS im Gespräch mit İpek İpekçioğlu

İpek İpekçioğlu, auch bekannt als DJ İpek, ist eine international renommierte, mehrfach ausgezeichnete queer-lebende Berliner DJ, Produzentin und Kuratorin. In 2018 war sie auf der Shortlist für den 1. Berliner Preis für Lesbische* Sichtbarkeit nominiert und dieses Jahr wird sie als Angehörige der fünfköpfigen Jury über die nächste Gewinner*in mitentscheiden.



Das Thema Lesbische* Sichtbarkeit ist wichtig, weil... es dazu führt, dass Geschlechternormen und Geschlechterwahrnehmung zu Recht diskutiert werden und es eine Auseinandersetzung gibt. Genderfluidität wird mittlerweile viel eher anerkannt und trotzdem nehmen Frauen*-Themen noch keinen selbstverständlichen Platz ein und gehen oft ‚verloren‘. Es stellen sich auch viele Fragen: Wenn alles nur noch queer ist – muss ich dann auf alle stehen oder ist es ok, wenn ich nur auf Frauen stehe? Ich habe mich damals als lesbische Migrantin gezeigt und sichtbar gemacht, hauptsächlich für mich selbst, aber das hatte auch positive Aspekte für Andere. Als ich dann in 2018 für den 1. Berliner Preis für Lesbische* Sichtbarkeit nominiert wurde, war das eine öffentliche Anerkennung dieser Arbeit und das war toll. Ich fand es auch super, dass ich als Migrantin nominiert wurde und dass Sam als Afro-Deutsche meine Laudatio gehalten hat.

Lesbische* Sichtbarkeit macht Fortschritte, wenn... es irgendwann keinen Preis mehr dafür geben muss, sondern es eine Selbstverständlichkeit ist. Das ist aber noch nicht der Fall und daher ist es toll, dass es diesen Preis gibt. Ich selbst und viele Andere setzen uns für Lesbische* Sichtbarkeit ein, machen es einfach, und zwar aus Überzeugung und nicht, weil es jetzt dafür einen Preis gibt.

Mich beschäftigt im Moment... wer bis zum 8. März für den Berliner Preis für Lesbische* Sichtbarkeit 2020 nominiert werden wird und wie interkulturell und divers die Nominierungen sein werden. Ich wünsche mir, dass viele Frauen* und Lesben* mit ganz unterschiedlichen Backgrounds vorgeschlagen werden und finde es sehr wichtig, dass die Intersektionalität und Vielfältigkeit von Lesben* sich auch in den Nominierungen widerspiegeln. Ich will daher alle ermutigen: Nominiert!

Akteur*innen vor Ort

Projekt RuT „lesbisch.sichtbar.berlin“ – Stephanie Kuhnen



Stephanie Kuhnen ist Projektleiterin des seit 2018 von der LADS geförderten Strukturprojekts „Lesbisch*.Sichtbar.Berlin“. Im Rahmen des Projekts werden Bedarfe erfragt und Schlüsselfelder rund um das Thema „lesbische Sichtbarkeit“ analysiert. Im Austausch mit einem Fachbeirat und in Kooperation mit Expert*innen sowie mit der LSBTTIQ*-Community werden direkt Maßnahmen und Strategien für mehr lesbische Sichtbarkeit(en) im Sinne von Teilhabe und Anerkennung entwickelt.

Das Projekt regt aktiv Vernetzung an und initiiert zusammen mit Expert*innen und Delegierten aus Projekten und Initiativen, Aktivist*innen und Menschen, die sich den unterschiedlichen LSBTTIQ*-Communitys zugehörig fühlen, ein regelmäßiges, öffentliches Dialogforum zu einem erarbeiteten Schwerpunktthema. Zudem bemüht sich das Projekt um Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch. Es leistet Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen von Veranstaltungen, Fachrunden, Community-Events

und Pressearbeit zu lesbischer Sichtbarkeit(en) sowie vertiefenden Themen. Zudem ist es ein Anliegen des Projektes, Solidarität und gegenseitige Unterstützung gegenüber anderen von Diskriminierungen betroffenen Gruppen zu stärken und Dialoge proaktiv aufzunehmen.

2020 wird diese Arbeit fortgesetzt und mittels weiterer thematisch-öffentlicher Dialogforen ein direkter Austausch zwischen den L*-Communitys und Expert*innen bzw. Projekten gefördert. Einige dieser Schwerpunktthemen des Jahres sind „Religion“ und „Wohnen“. Das Thema „Inklusion und Vielfalt im L*“ wird vertieft. Hierzu fand im Dezember 2019 bereits eine Podiumsdiskussion unter dem Titel [„Keine Angst vor Sternchen“](#) statt. Zusätzlich wird ein regelmäßiger Podcast zu Themen rund um „lesbische* Sichtbarkeiten“ entwickelt, um eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen und die Möglichkeit zur Meinungsbildung zu geben. Aktuelle Termine werden regelmäßig auf der Website www.lesbisch-sichtbar.berlin veröffentlicht.

LADS Schlaglichter

Flagge gezeigt: Intersex Awareness Day und Trans Day of Remembrance 2019



Eine, nein zwei, Premieren gab es im vergangenen Herbst an den Fahnenmasten vor dem Gebäude der Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung zu beobachten: Erstmals wehten an wichtigen Gedenktagen der jeweiligen Communities die Trans*- sowie die Inter*-Flagge.

Am 25.10.2019, einen Tag vor dem Intersex Awareness Day, hisste Senator Dr. Dirk Behrendt gemeinsam mit Angelika Schöttler, Bezirksbürgermeisterin von Tempelhof-Schöneberg, die Flagge der Inter*-Menschenrechtsbewegung vor beiden Dienstgebäuden (violetter Ring auf gelbem Grund). Simon Zobel, inter*-engagierter Biologe, und Dr. Ulrike Klöppel vom Beirat der Internationalen Vereinigung Intergeschlechtlicher Menschen/OII Germany mahnten ein stärkeres Engagement gegen Menschenrechtsverletzungen an intergeschlechtlichen Menschen an, insbesondere ein Ende medizinisch nicht notwendiger geschlechtsverändernder Operationen an Säuglingen und Kindern.

Jedes Jahr am 20.11. gedenkt die Trans*-Bewegung weltweit jener Menschen, die Opfer transfeindlicher Gewalt geworden sind. Aus diesem Anlass zogen Senator Dr. Behrendt und Uwe Marlaine Mädger von TransInterQueer e.V. gemeinsam die Flagge der Trans*-Community auf (hellblau-rosa-weiß-rosa-hellblau). TransInterQueer ist eine Berliner Selbstorganisation von und für trans- und intergeschlechtliche Menschen.

Mit den beiden feierlichen Flaggenhissungen setzt die Senatsverwaltung ein Zeichen der Solidarität, der Wertschätzung ehrenamtlichen Engagements und der Absage an Gewalt und Anfeindung gegenüber inter- und transgeschlechtlichen Menschen in Berlin und weltweit. Die Idee dazu geht auf eine zivilgesellschaftliche Initiative und die daran anknüpfende Empfehlung des Runden Tisches Trans- und Intergeschlechtlichkeit zurück, der seit 2005 von der LADS koordiniert und moderiert wird. 2020 soll diese Tradition fortgesetzt werden.



Erstes Forum Regenbogenstadt Berlin



Berlin hat eine neue jährliche Veranstaltung für alle LSBTI-Akteur*innen: Das Forum Regenbogenstadt Berlin. Das erste Forum fand am 13.12.2019 im Umweltforum statt und brachte Vertreter*innen aus zehn Verwaltungseinheiten, aus 21 zivilgesellschaftlichen LSBTI-Organisationen und aus vier Organisationen der Stadtgesellschaft zusammen.

Anlass für das Forum ist der am 23.07.2019 vom Senat beschlossene Maßnahmenplan zu der Initiative „Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt“ (IGSV). Das Motto 2019 lautete: „Zukunft inklusiv“. Dabei wurde der Blick sowohl auf die mehrheitsgesellschaftlichen Angebote der Regenbogenstadt Berlin, als auch die LSBTI-Community gerichtet und die Frage gestellt, wie diese in Zukunft inklusiver werden können und was es braucht um Barrieren abzubauen. In seinem Grußwort begrüßte Dr. Dirk Behrendt (Senator für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung) die Verabschiedung der IGSV und betonte deren Bedeutung als politische Klammer der Berliner LSBTI-Politik.

Lydia Malmedie (Referentin des Fachbereichs LSBTI/Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung) zeigte in ihrem Input, dass Inklusion ein wichtiger Aspekt der IGSV ist und Dr. Petra Follmar-Otto, Leiterin der Abteilung Menschenrechtspolitik Inland/Europa, stellte in ihrem Vortrag das Thema Inklusion im weiteren Sinne in einen Menschenrechtszusammenhang. Vernetzung und Kooperation der LSBTI-Communities, Zivilgesellschaft, Bezirks- und Senatsverwaltungen untereinander bzw. miteinander sind ein weiteres wichtiges Ziel des Forums.

Dies wurde durch ein Podiumsgespräch mit Angelika Schöttler (Bezirksbürgermeisterin von Tempelhof-Schöneberg), Christine Braunert-Rümenapf (Berliner Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderung), Ed Greve (Vorstandsmitglied GLADT e.V. & Kooperationspartner Projekt „Inklusive LSBTIQ* Infrastruktur“ des Trägers RuT e.V.) und Eren Ünsal (Leiterin der Landesantidiskriminierungsstelle) realisiert und im zweiten Teil durch interaktive Kleingruppenarbeit fortgeführt.

Diversity Netzwerktreffen auf Kommunal- und Landesebene in Köln

Am 12. und 13. Dezember traf sich das Diversity Netzwerk auf Kommunal- und Landesebene zum 9. Mal. Die Kölner Oberbürgermeisterin, Henriette Reker, begrüßte die Anwesenden und betonte, dass das Netzwerk seit dem ersten Treffen in Köln stark gewachsen sei. Der thematische Fokus dieses Netzwerktreffens lag auf dem Austausch über Erfahrungen und Umgangsweisen mit Rechtspopulismus. Am ersten Tag hielt Dr. Floris Biskamp von der Universität Tübingen einen Vortrag zum Thema „Rechter Populismus gegen Diversity – Ideologie und Strategie“. Am zweiten Tag des Arbeitstreffens moderierte Hans Peter Killguss von der Informations- und Bildungsstelle des NS-Dokumentationszentrums Köln einen Workshop mit praktischen Beispielen zum Schwerpunkt „Strategien gegen Populismus – Verwaltungshandeln stärken“. Darüber hinaus tauschten sich die Teilnehmenden über aktuelle Entwicklungen in ihren Verwaltungen aus und arbeiteten in der so genannten Diversity-Werkstatt an Herausforderungen und aktuellen Fragen. Das nächste Treffen findet im Juni 2020 in Berlin statt. Fokus dieses Treffens wird die theoretische und praktische Beschäftigung mit dem Thema Intersektionalität sein.

Internationaler Austausch mit Prag und Buenos Aires

Zur Stärkung des internationalen Engagements im Kontext der LSBTI-Fachpolitik, traf sich der Fachbereich LSBTI mit internationalen Gästen. Am 15.11.2019 fand ein Treffen mit zwei Trans* Aktivistinnen aus Buenos Aires statt, um in Begleitung einer Vertretung von TransInterQueer e.V. über Trans*-Erinnerungskultur und über gegenwärtige Trans*-Lebensrealitäten in Berlin und Buenos Aires zu diskutieren. Kurz darauf, am 26.11.2019, konnte der Fachbereich dann drei Kollegen aus dem tschechischen Ministerium für Arbeit und Soziales in Prag zu einem spannenden Fachaustausch willkommen heißen. In Tschechien soll in diesem Ministerium erstmalig eine Arbeitsgruppe eingerichtet werden, die sich mit den Belangen von LSBTI im Alter und in der Pflege befasst.

Jahrestreffen 2019 des Rainbow Cities Network (RCN) in Luxemburg



Das vom Land Berlin mitgegründete Netzwerk der Rainbow Cities (Regenbogenstädte) traf sich vom 24. bis 25. Oktober 2019 zum Jahrestreffen in Esch-sur-Alzette/Luxemburg. Im Rahmen dieses ersten Treffens seit der offiziellen Registrierung des RCN in 2019 als internationale Organisation standen neben dem Austausch von Good Practice der teilnehmenden Städte untereinander auch die Weiterentwicklung des Netzwerks im Vordergrund. Zudem wurden die verschiedenen Formen von bestehenden LGBTI-

Center verschiedener Städte und die damit verbundenen Community-internen Politiken besprochen. Auf dem Programm stand außerdem eine Diskussion mit Marc Angel, Mitglied des Europäischen Parlaments der Luxemburger Sozialistischen Arbeiterpartei. Derzeit besteht das Netzwerk aus über 20 Städten, darunter auch Metropolen außerhalb Europas wie Mexico City und São Paulo. Als neue Mitglieder gehören dem Netzwerk nun seit 2019 auch Bern, Reykjavik und Aarhus an.

LADS Publikationen und Merkzettel

Neuerscheinung: Film zum Rechtsbildungsprogramm „WiR – Wir im Rechtsstaat“

„WiR“ ist ein Rechtsbildungsprogramm, das in das deutsche Rechtssystem einführt. Die Grundrechte, die Gewaltenteilung und das staatliche Gewaltmonopol sind sehr abstrakt, deshalb bietet die Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung Kurse an, um über wichtige Rechte und das politische System ins Gespräch zu kommen. Engagierte Berliner Richter*innen und Staatsanwält*innen leiten die Kurse. Sie erklären die Grundzüge des Rechtssystems und diskutieren rechtliche Alltagsfälle um so einen Dialog zwischen Zivilgesellschaft und Justiz zu ermöglichen und Begegnungsräume zu schaffen.

Den neuen Film zum Rechtsbildungsprogramm „Wir im Rechtsstaat“ und weiterführende Informationen finden Sie unter: <https://www.berlin.de/sen/lads/schwerpunkte/rechtsextremismus-rassismus-antisemitismus/projekt-wir-wir-im-rechtsstaat/artikel.749154.php>.

Wettbewerb „Respekt gewinnt 2020!“ – Der Wettbewerb des Berliner Ratschlags für Demokratie

Mit dem Wettbewerb #Respektgewinnt zeichnet der Berliner Ratschlag für Demokratie Initiativen und Einzelpersonen aus, die sich für das Berlin einsetzen, das wir lieben: bunt, lebendig, freiheitlich und offen.

Du setzt Dich ein für Fairness im Sport, für die Rechte Geflüchteter, kämpfst gegen Hate Speech im Netz oder unterstützt Menschen mit Handicap? Engagierst Du Dich in Deinem Kiez oder kämpfst gegen Mobbing an Deiner Schule, bist Du laut gegen Nazis oder Hass im Netz? Gibst Du denen eine Stimme, die keine haben, setzt Zeichen für Solidarität oder bringst Menschen zusammen, um Gutes zu tun? Dann suchen wir Dich und Dein Projekt! Es winken insgesamt 5.000 Euro Preisgeld.

Egal ob Schul-AG, Nachbarschaftshilfe oder Sportverein, ob als Einzelkämpfer*in oder im Team – wir freuen uns auf Deine Bewerbung – einfach unter www.respekt-gewinnt.de oder schreibt an:

Projektgeschäftsstelle Berliner Ratschlag
c/o Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland e. V.
Am Festungsgraben 1, 10117 Berlin
Email: ratschlag.demokratie@gesichtzeigen.de
Einsendeschluss ist der 29. Februar 2020.

Auswahl weiterer Termine

- 8. März 2020 – Nominierungsschluss für „Berliner Preis für Lesbische* Sichtbarkeit“
- 24. April 2020 – Preisverleihung „Berliner Preis für Lesbische* Sichtbarkeit“
- 28. Mai 2020 Jahrestreffen des LADS-Beratungsnetzwerkes
- 29. Oktober 2020 – „Forum Regenbogenstadt Berlin“

Bildnachweise: S.2: Ipek İpekçioğlu, Foto: Ljudmilla Jeremies; S.3 u. 4: Bilder Flaggenhissung, Senator Dr. Dirk Behrendt: Bildrechte bei der LADS, Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung; S. 5: Foto: Rainbow Cities Network.

Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung
Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung (LADS) / Abteilung Antidiskriminierung
Salzburger Str. 21-25, 10825 Berlin, Tel. 90 13 3460, www.berlin.de/lads